

LESERBRIEF

Lehrer leisten Mehrarbeit zum Nulltarif

Zur Corona-Lage an den Schulen (heute letzter Öffnungstag für dieses Jahr):

Ganz Deutschland befindet sich kurz vor Weihnachten im Lockdown. Ganz Deutschland? Nein – ein paar versprengte Schülerinnen und Schüler finden sich in leeren, weiterführenden Schulen ein. In den letzten 20 Jahren, in denen ich unterrichtete, standen Weihnachtslieder, Plätzchen essen und fröhliches Beisammensein in den letzten Stunden vor den Ferien an – da kamen auch Bildungsinhalte zu kurz (ein Aufschrei blieb aus). Laut Mitteilung des Kultusministeriums konnten Schülerinnen und Schüler seit Montag dem Präsenzunterricht fernbleiben, haben aber Anrecht auf Unterricht. Dies führt zu einer neuen Blütenform, dem Singularunterricht (eigene Wortkreation). Hierbei kümmern sich Lehrkräfte in intensiver Form um einzelne Lernende – was wünschenswert ist – aber zum Nachteil der zu Hause gebliebenen Restgruppe. Ein schwaches WLAN, nach wie vor fehlende digitale Ausstattung und Endgeräte erschweren oder verhindern den hochgelobten Distanzunterricht. Dieser Spagat, der utopische Züge hat, führt zu Spannungen und Verärgerungen in der Schulgemeinde. Die Lobeshymnen von vorgesetzten Dienststellen auf die tolle Arbeit der Lehrerschaft klingen wie Lippenbekenntnisse, wenn im nächsten Atemzug Mehrbelastung eingefordert wird. Lehrkräfte sind gut bezahlt und haben einen krisensicheren Job, aber auch unser Tag hat nur 24 Stunden. Die doppelte Belastung mit Schülern in Quarantäne und Präsenzunterricht, die Umsetzung digitaler Modelle und die ständige Änderung von Bestimmungen bleiben ungeachtet. In dieser Realsatire wünschte ich mir einen Arbeitgeber, der stärker seiner Fürsorgepflicht nachkäme und Realitäten ins Auge blickt. Ach ja – Lehrkräfte werden ja eh bezahlt, da ist die Mehrarbeit zum Nulltarif.

Dr. Paul Schlöder, Studienleiter Dreieichschule Langen

Quellenangabe: Offenbach-Post vom 18.12.2020, Seite 17